

Sonderschulung aktuell [Teil 2] : "Steckbrief" aus der Heimschule Giuvaulta

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **42 (1982-1983)**

Heft 4

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-356720>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Steckbrief» aus der Heimschule Giuvaulta

Lehrkräfte des Kinderheims

Schule

Die Schüler werden in 11 verschiedenen Schulstufen unterrichtet und gefördert. Grösse der Schulstufen: 3 bis 10 Schüler je nach Behinderungsgrad. Der Unterricht ist individuell auf das einzelne Kind ausgerichtet und erfolgt nach einem auf die Bedürfnisse unserer Sonderschule ausgerichteten Rahmenplan. Dort, wo es angezeigt erscheint, wird der Unterricht durch Einzelförderung ergänzt.

Abschlussklassen

Es werden 2 Abschlussklassen geführt. Diese sind mit 3 Werkstätten und der Schulküche stark auf die bevorstehende berufliche Eingliederung ausgerichtet. In die Abschlussklassen werden auch Sonderschüler aufgenommen, welche die Sonderschule andernorts besucht haben.

Ferienregelung

Wie die öffentliche Schule.

Therapie

Physiotherapie im Hause durch Mitarbeiter der Beratungsstelle für Cerebralgelähmte in Chur.

Sprachheiltherapie und Sprachanbahnung durch diplomierte Logopäden.

Medizinische Betreuung durch erfahrenen Kinderarzt.

Ein Therapiebad steht im Hause zur Verfügung.

Weitere Therapiemöglichkeiten in Chur.

Tagesstätte

20 externe Schüler aus dem Raume Thusis bis Felsberg reisen mit den öffentlichen Verkehrsmitteln oder mit dem Schulbus. Über Mittag werden sie in speziellen Räumen und unter Aufsicht verpflegt und nachher betreut bis zum Schulbeginn.

Organisation und Ziele der Schule

Die Schule wird in Fähigkeitsgruppen geführt:

- Schulbildungsfähige Geistigbehinderte: 4 Klassen
- Vorstufe: 1 Klasse
- Einführungs-klasse
- Praktischbildungsfähige Geistigbehinderte: 2 Klassen und 1 Werk-klasse
- Gewöhnungsfähige Geistigbehinderte: 2 Klassen

Die jüngsten Schüler werden in einer Kleingruppe (Vorstufe) eingeteilt. Das Hauptgewicht der Förderung liegt bei der Selbstbesorgung, in der Einführung in eine Gruppe, aber auch in der Einzelförderung.

Die Einführungs-klassen besuchen jüngere Neueintritte, vorwiegend praktischbildungsfähige Kinder oder solche, bei denen die Schuleinteilung noch nicht abgeklärt ist. Ein wichtiges Förderungsziel ist die Gruppenfähigkeit, daneben wird jedes Kind individuell gefördert.

Für beide Klassen, Vorstufe und Einführungs-klassen, gelten die Zielsetzungen der Klassen mit praktischbildungsfähigen Geistigbehinderten.

Ziele der Klassen mit praktischbildungsfähigen Geistigbehinderten

Die Förderung im lebenspraktischen Bereich überwiegt. Alle Schulungs- und

Erziehungsbemühungen sind auf die Förderung der Gesamtpersönlichkeit des behinderten Kindes ausgerichtet.

- So auf die Entwicklung
- seiner Lebenstätigkeit
 - seiner Selbständigkeit
 - seiner Lebenserfülltheit
 - seiner Erlebnisfähigkeit

Schulung und Erziehung sind in folgenden Bereiche unterteilt:

- Sozialerziehung
- motorische Schulung
- Sinnesschulung
- lebenspraktische Erziehung
- Arbeitserziehung
- Gestaltungserziehung
- Spacherziehung
- Verstandeserziehung und Umweltkunde
- Sexualerziehung
- ethisch-religiöse Erziehung
- Kulturtechniken, soweit möglich

Die einzelnen Bereiche sind in der praktischen Arbeit kaum voneinander zu trennen. Die sensomotorische Förderung bildet für die Arbeit in den einzelnen Bereichen oft die Grundlage.

Werkklasse

Hier sind die praktischbildungsfähigen Sonderschüler im letzten oder in den letzten 2 Schuljahren untergebracht.

Es handelt sich vorwiegend um Jugendliche, deren Sonderschulzeit bis zum 18. Lebensjahr verlängert worden ist und die einen wesentlichen Teil ihrer Schulzeit in der Werkstatt verbringen, im Sinne eines Übergangs zur Eingliederungsstätte. Hier werden noch vermehrt die Augen geübt zum genauen Beobachten und die Finger zum Ausführen von feinen Arbeiten. So können wir später die so geübten Fertigkeiten anwenden und



angepasste Arbeiten gut ausführen. Wir sind dann sehr froh, wenn wir das früher schon üben durften. Es gibt ja so viele Momente, auf die geachtet werden muss, damit eine Arbeit perfekt ausgeführt werden kann. Wenn es meistens auch nur eine Teilarbeit ist, so ist es umso wichtiger, dass dieser Teil exakt ausgeführt wird, damit nachher das Ganze funktioniert und brauchbar ist.

Ziele der Klassen mit gewöhnungsfähigen Kindern

Bei der Förderung der gewöhnungsfähigen Kinder wird vor allem in den Bereichen der lebenspraktischen Erziehung und der motorischen Schulung gearbeitet:

Alltagshandgriffe einüben, eine einfache zeitliche Orientierung erlangen, das Sprachverständnis aufbauen und in der Selbstbesorgung die Kinder zu möglichst grosser Selbständigkeit erziehen, dies sind einige Ziele. Daneben nimmt das «Erleben» von Natur und Musik viel Raum ein.

Ziele der Schulstufen für schulbildungsfähige Geistigbehinderte

Ziel der Erziehung und Schulung des geistigbehinderten Schulbildungsfähigen ist die Integration in die Gesellschaft und, soweit möglich, in das Berufsleben. Das erfordert ein angepasstes Sozialverhalten. Soziales Verhalten wird zum grössten Teil durch Nachahmung gelernt, was an das Verhalten des Erziehers grosse Anforderung stellt. Jede Form von «Extremhaltung» ist abzulehnen, da der Geistigbehinderte damit zwangsläufig Anstoss erregt, sich aber doch nicht behaupten kann. Das bedeutet, dass sich der Geistigbehinderte in einer «Norm» bewegen soll, in der er ak-

zeptiert und aufgenommen wird. Das Gefühl des Aufgenommenseins und Anerkanntwerdens ist von grösster Bedeutung. Andererseits soll er aber durchaus in den Stand gesetzt werden, eigene Bedürfnisse und Ansprüche zum Ausdruck zu bringen. Sehr wichtig ist die Förderung der Gruppenfähigkeit, um zu verhüten, dass er zum Aussen-seiter und damit zur «Randfigur» wird. Neben den allgemeinen Schultechniken legen wir viel Wert auf die musische Erziehung, wie Rhythmik, Musik, darstellendes Spiel, Werken und Gestalten.